

Medienmitteilung

Energie- und Klimapolitik im Fokus der Bauwirtschaft

Die sichere und nachhaltige Energieversorgung ist für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung von grosser Tragweite. Mehr als die Hälfte des Energieverbrauchs betrifft den Gebäudereich und stellt damit für die Baubranche eine grosse Herausforderung, aber auch eine bedeutende Chance dar. Eine Drei-Punkte-Resolution von **bauenschweiz** zu den Energieperspektiven und zur Klimapolitik trägt dieser Tatsache Rechnung.

Energiepolitische Fragen und die Energiezukunft standen dementsprechend im Mittelpunkt der Plenarversammlung von **bauenschweiz**, der Dachorganisation der schweizerischen Baubranche. Die an der Plenarversammlung vom 16. November 2006 in Bern, an der neben hochrangigen Behördenvertretern aus Bund und Kantonen zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Politik sowie Vertreter der Mitgliedverbände teilnahmen, verabschiedete Resolution zu den Energieperspektiven und zur Klimapolitik fordert erstens, dass bei der Ausgestaltung der Energiepolitik ein Gleichgewicht der drei Nachhaltigkeitsachsen Wirtschaft – Umwelt – Gesellschaft gesucht wird. Zweitens soll die Wasserwirtschaft weiterhin ein Hauptpfeiler der Schweizer Stromversorgung bleiben. Darüber hinaus wird man nicht auf neue Grosskraftwerke verzichten können, und die Kernenergie wird auch künftig einen wichtigen Beitrag an eine CO₂-freie Stromversorgung leisten. Als drittes müssen zur Erreichung der energiepolitischen Ziele günstige Rahmenbedingungen wie beispielsweise zügige Bewilligungsverfahren und vieles anderes mehr gewährleistet werden.

Die Thematik wurde auch in zwei Referaten an der Plenarversammlung von **bauenschweiz** aufgegriffen und von Fachleuten untermauert. Nachdem immer häufiger die Vision einer 2000-Watt-Gesellschaft ins Spiel gebracht wird, ging Prof. Armin Binz, Leiter des Instituts Energie am Bau an der Fachhochschule Nordwestschweiz, auf die Herausforderungen für die Bauwirtschaft vor dem Hintergrund dieses Energie-Szenarios ein. Die Schweiz ist nach seiner Ansicht auf dem Weg, wieder eine Vorreiterrolle beim nachhaltigen und energieeffizienten Bauen zu übernehmen. Der Schlüssel für eine nachhaltige Energieversorgung liegt gemäss Binz bei der Bauwirtschaft, die zum nachhaltigen Bauen und zur energietechnischen Sanierung des Gebäudeparks aufgerufen ist.

Die Innovationskraft der Bauszene Schweiz kann in Zukunft nur durch eine vertiefte Forschungstätigkeit gesichert werden. Für Dr. Peter Richner, Departementsleiter der Empa und Vorstandsmitglied von Plattform Zukunft Bau, stellen forschungsbasierte Innovationen in der Materialtechnologie, der Konstruktion, den Bauprozessen und den Dienstleistungen für eine erfolgreiche Bauwirtschaft Chancen dar. Der nachhaltige Erhalt und die Weiterentwicklung des Bauwerks Schweiz verlangen neue und innovative Ansätze.

In seiner Standortbestimmung an der Plenarversammlung von **bauenschweiz** konnte Präsident Robert Keller erfreut auf eine weiterhin positive konjunkturelle Lage der Bauwirtschaft hinweisen. Er machte aber auch auf Anzeichen einer Verlangsamung des Wachstums und Trendverschiebungen bei einzelnen Konjunkturtreibern aufmerksam. Trotz einer Entwicklung auf hohem Niveau mit Bezug auf das Volumen ist die Ertragskraft der Baubranche immer noch zu klein. In seiner Analyse zeigte Keller weiter auf, dass die bestehenden Strukturprobleme bisher noch nicht gelöst werden konnten und dass ungünstige politische Rahmenbedingungen zu sinkenden Investitionsraten führen.

Das Glanzlicht setzte der Plenarversammlung von **bauenschweiz** das Gastreferat von Bundesrat Christoph Blocher, Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, auf. Er beleuchtete in seinen von viel eigenen Erfahrungen geprägten Ausführungen die Anforderungen und Aufgaben des Unternehmertums im Angesicht der internationalen Entwicklung und Liberalisierung.

Weitere Auskünfte:

Robert Keller, Nationalrat, Präsident **bauenschweiz**, Tel. 079 638 14 90

Gabriel Barrillier, Grossrat, Vorstandsmitglied **bauenschweiz**, Tel. 079 206 41 91

Bern, 16. November 2006

Resolution zu Energieperspektiven und Klimapolitik

Eine sichere und wirtschaftliche Versorgung mit Energie ist zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. **bauenschweiz** begrüsst deshalb die Erarbeitung verschiedener Energieszenarien, denn sie zeigen das Spektrum der möglichen und wünschbaren Entwicklungen auf. Mit der Erarbeitung einer Gesamtenergiekonzeption und der Neuausrichtung der Klimapolitik für die Zeit nach 2012 werden die politischen Entscheidungsträger in den nächsten Monaten zu zentralen energiepolitischen Fragen mit gesamtwirtschaftlicher Tragweite Stellung nehmen.

bauenschweiz ist besorgt über die absehbare Stromlücke. Der erwartete Rückgang der bisherigen Versorgung durch Kernkraftwerke und Importverträge wird verschärft durch eine Steigerung der Stromintensität moderner Produktionsweisen und Lebensformen. Der Stromkonsum nimmt nämlich nicht zuletzt wegen der Verbesserung der Gesamtenergieeffizienz zu. Der vermehrte Einsatz erneuerbarer Energien und Massnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz sind zu begrüessen. Sie werden im erforderlichen Zeitraum jedoch die Stromlücke bei weitem nicht schliessen können.

bauenschweiz fordert,

- dass bei der Ausgestaltung der Schweizer Energiepolitik ein Gleichgewicht der drei Nachhaltigkeitsachsen Wirtschaft – Umwelt – Gesellschaft gesucht wird. Die Bauwirtschaft leistet bereits einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und will dies auch in Zukunft tun. Freiwilligen Massnahmen der Wirtschaft ist deshalb weiterhin Priorität einzuräumen.
- dass die Wasserkraft weiterhin Hauptpfeiler der Schweizer Stromversorgung bleibt. Sie benötigt hierfür aber Flexibilität beim Gewässerschutz. Darüber hinaus wird die Schweiz nicht auf neue Grosskraftwerke verzichten können. Die Kernenergie wird auch künftig einen wertvollen Beitrag an eine CO₂-freie Stromversorgung leisten. Zur Vermeidung von Engpässen können allenfalls Gas-Kombikraftwerke die Lücke im Sinne einer Übergangslösung schliessen, was allerdings mit dem Nachteil einer sehr grossen CO₂-Belastung verbunden ist, die kompensiert werden muss. Um weiterhin eine sichere und wirtschaftliche Versorgung gewährleisten zu können, sind die entsprechenden Bemühungen der Stromwirtschaft politisch zu unterstützen.
- dass zur Erreichung der energiepolitischen Ziele günstige Rahmenbedingungen gewährleistet werden. Dazu zählen: Investitionsanreize, einfache und zügige Bewilligungs- und Beschwerdeverfahren, Unterstützung von Forschung und Forschungsumsetzung, verlässliche und einfache Globalvorschriften im Gebäudebereich sowie das Ausmerzen von Hürden bei der Ausschöpfung von wirtschaftlichen Potenzialen bei den erneuerbaren Energien.

bauenschweiz verlangt von den politischen Akteuren, dass diese Grundsätze in der politischen Debatte über die schweizerische Energie- und Klimapolitik ihren Niederschlag finden.

Bern, 16. November 2006